

Empfehlungen für das instrumentale und vokale Üben

1. Allgemeine Bedeutung des Übens:

Ohne regelmäßiges Üben kann man das Instrumentalspiel oder das Singen nicht erlernen. Ebenso wie sich der Körper auch in anderen Bereichen durch Üben eine bestimmte Bewegungsmotorik aneignet (so etwa beim Gehen, Essen, Schleifenbinden), die man nach einiger Zeit „im Schlaf“ kann, genau so muss die Technik eines Instruments oder des Gesangs erlernt werden.

2. Häufigkeit und Dauer des Übens allgemein:

Daraus folgt, dass einmal Unterricht pro Woche mit 30 bzw. 45 oder 60 Minuten nicht ausreicht.

Daher: Regelmäßiges Üben muss sein! Wer sich für ein Instrument oder für Gesang entscheidet, muss sich gleichzeitig für regelmäßiges Üben entscheiden!

3. Häufigkeit und Dauer des Übens bei unterschiedlichem Lebensalter und Fach:

Häufigkeit und Dauer des Übens sind abhängig vom Lebensalter des Schülers/der Schülerin und dem von ihm/ihr gewählten Fach.

Hierzu folgende Empfehlungen: Bei Beginn des Unterrichts zweimal täglich ca. 15 Minuten, allmählich ansteigen auf zweimal täglich ca. 30 Minuten.

Eines verdient besonders festgehalten zu werden: Die Häufigkeit des Übens ist wichtiger als die Dauer! Wer die ganze Woche nicht geübt hat, kann die fehlende Übezeit nicht dadurch nachholen, dass er/sie direkt vor dem Unterricht länger übt!

4. Formen und Inhalte des Übens:

Beim Üben müssen zwei Bereiche besonders berücksichtigt werden:

- a) die Technik des Instruments/die Gesangstechnik
- b) die Grundlagen der musikalischen Gestaltung

Für das Erlernen der Spieltechnik werden oft Schulwerke, Tonleitern, Etüden und sonstige spezielle Übungen verwendet, die ein spezielles technisches Problem konzentriert angehen und in der Regel keine besonderen musikalischen Ansprüche stellen. Derartige Übungen müssen also genau, sauber und tonschön, aber nicht musikalisch gestaltet werden.

Bei aller musikalischen Literatur der unterschiedlichen musikalischen Stilbereiche ist auf der Grundlage der technischen Beherrschung des Instruments oder der Stimme die musikalische Gestaltung das Entscheidende. Hierzu zählt eine gute Phrasierung, die etwa der Bedeutung des Sprechens in richtigen Zusammenhängen und dem dazugehörigen Atemholen an der richtigen Stelle entspricht, eine dynamisch gute Gestaltung mit zum Beispiel forte (laut) und piano (leise), crescendo und decrescendo (lauter und leiser werden) sowie eine gute Artikulation mit harten und weichen, kurzen und gebundenen Tönen, Tonfolgen und Klängen. Beim Üben kommt es entscheidend darauf an, ein Stück nicht immer von Anfang bis Ende zu spielen, sondern besonders schwierige Stellen herauszugreifen und immer wieder, allmählich auch in größerem Zusammenhang zu üben, bis sie beherrscht werden.

5. Mithilfe der Eltern:

Wenn Eltern ihren Kindern beim Üben helfen wollen und können, so ist dies grundsätzlich sehr zu begrüßen. Doch sollten die Eltern in jedem Fall dafür Sorge tragen,

ihren Kindern nicht durch ein falsches Verhalten hierbei die Lust auszutreiben.

Zunächst ist es wichtig, gemeinsam mit dem Schüler/der Schülerin die regelmäßigen Übezeiten zu verabreden, auf die er/sie sich einstellen kann und soll. Die Eltern sollten in einem Gespräch mit dem Lehrer/der Lehrerin des Schülers/der Schülerin klären, worauf zurzeit beim Üben besonders zu achten ist. Zu diesem Zweck kann es sinnvoll sein, dass die Eltern zum Schluss der Unterrichtsstunde kurz dem Unterricht beiwohnen, um auf diese Art und Weise zu sehen, wie der Lehrer/die Lehrerin die Aufgaben meint, die für das häusliche Üben vorgesehen sind. Die Eltern sollten aber die sachgerechte Lösung der Aufgaben kaum kontrollieren. Dies ist Aufgabe der Lehrkraft im Unterricht.

Die Aufgabe der Eltern sollte im Wesentlichen in der Anregung der Schüler/der Schülerin zum regelmäßigen, sachgerechten Üben und der Einhaltung der Übezeiten bestehen.